

23./IX. 1919

Die Eröffnung des ersten Volkshilfbildnerkurses.

Im Staatsamt für Inneres und Unterricht fand gestern die Eröffnung des ersten Volkshilfbildnerkurses statt. Zur Feier waren erschienen: Unterstaatssekretär Dr. Tandler, Vertreter der Wiener Hochschulen, des Staatsamtes für soziale Verwaltung, der Gemeinde Wien, des Ausschusses für volkstümliche Universitätskurse, der Volkshilfbildneranstalten Wiens und die an dem Volkshilfbildnerkurs teilnehmende Lehrerschaft. Unterstaatssekretär Siedel eröffnete den Volkshilfbildnerkurs mit einer Ansprache, in welcher er ausführte:

Der erste Volkshilfbildnerkurs, dem bald weitere nachfolgen sollen, soll auf dem Gebiet der Volkshilfbildung erfahrene Männer zusammenschließen mit begeisterten und arbeitsfreudigen Menschen, die den besten Willen haben, ihre Kräfte in den Dienst der großen Sache zu stellen. Das Staatsamt hat sich in erster Linie an die Volks- und Bürgerschullehrer gewendet. Wir haben in diesem Stande so viele bewundernswürdige Idealisten, so viel Forschungsfreude, Eifer, Liebe zum Volke und Verständnis für dessen Bedürfnisse, daß der Weg zu ihnen von selbst gegeben ist. Die Heranziehung des Lehrers zur Volkshilfbildung bedeutet nichts anderes als die natürliche Erweiterung seines unmittelbaren Wirkungskreises. Der Lehrer ist in erster Linie der „Verufene“, da er nur aus freiem Entschluß dort fortzusetzen hat, wo seine Pflicht getan ist. Stellt uns die Lehrerschaft ihre wertvollen Kräfte zur Verfügung, dann sind wir von der Hauptfrage frei. In Zukunft soll

das Schulhaus jeder Gemeinde

zur Zentralstelle der Volkshilfbildungstätigkeit werden. Der Einfluß des Lehrers auf die Bevölkerung wird in demselben Maße steigen, als er seine Tätigkeit nicht nur als notwendig, sondern auch als beglückend erkennt. So wurden zu dem ersten Volkshilfbildnerkurs Lehrer aus allen Teilen unseres Vaterlandes einberufen, damit sie als Lernende und Empfangende einige Zeit hier verweilen, um dann als Lehrende und Gebende in ihre Heimat zurückzukehren. Die besten Lehrenden haben sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. So können wir mit großer Zuversicht an die Arbeit schreiten.

Da wir das Entsetzliche unserer Lage erkennen, müssen wir uns hüten, in dumpfe Resignation zu verfallen. Wir müssen uns daran erinnern, daß wir einem großen

tüchtigen Kulturvolk

angehören, das immer wieder den Weg nach aufwärts gefunden hat. Nicht in der Verzweiflung, in der Selbsthilfe liegt das Heil! Für den Existenzkampf müssen wir alle Kräfte, die in unserem Volke schlummern, wecken, fördern und sie verbinden. Das Wirken der großen Geister muß zum Gemeingut des ganzen Volkes werden, das Bildungsprivileg muß rasch und mit allen Mitteln beseitigt werden. Der wirtschaftliche, geistige und sittliche Wiederaufbau unseres Volkes muß unser einziges Problem bleiben, das gelöst werden kann, wenn rasch und zielbewußt gehandelt wird. Wenn sich das frühere absolutistische System darauf beschränken konnte, die Massen für das Führertum, das im Gottesgnadentum seine Blüte fand, tauglich zu machen und dabei auf eine systematische, tiefgehende, über die Volkshilfschule hinausreichende Volkshilfbildung verzichteten, so ist die wesentliche Vorbedingung für die gesicherte und erfolgreiche Herrschaft der Demokratie, daß die demokratischen Machtbefugnisse in die Hand eines klugen, arbeitsfreudigen, aufrechten, sich seiner Kraft und Verantwortung bewußten Volkes gelegt werden. Wenn die demokratische Republik den Fragen der Jugend-erziehung und Volkshilfbildung das größte Interesse entgegenbringt, ja mit leidenschaftlichem Eifer darangeht, eine weitgehende Schulreform durchzuführen und die bisher der Privatinitiative anheimgegebenen Volkshilfbildungseinrichtungen organisatorisch zu erfassen und zu befruchten, so geschieht es nicht nur aus der Erkenntnis,

daß Kulturschätze nicht gehütet werden dürfen wie Amtsgeweiheiten,

wie Schätze, die nur einem kleinen Kreise privilegierter Eigentümer zugänglich gemacht werden dürfen, sondern aus der Überzeugung, daß der Bestand der Demokratie erst dann für die Dauer gesichert ist, wenn ein allseitig gebildetes Volk sein Geschick selbst in die Hand nimmt. Die gute Schule, die allgemeine Volkshilfbildung werden so zum großen Teil eine Existenzfrage der demokratischen Verfassung. In der Zeit, da Kronen in den Staub rollen, ererbte Vorrechte und ein falsches Gottesgnadentum zerfallen, wollen wir

das Reich der Großen des Geistes

befestigen und denen huldigen, die sich durch eigene Kraft den Kranz der Unsterblichkeit auf das Haupt drücken. Die Kulturböhe eines Volkes hängt aber nicht allein von den Großen des Geistes ab, sie ist wesentlich bestimmt dadurch, daß das Wirken dieser Geistesheroen in den breiten Massen des Volkes Resonanz findet. Das geistige Gut zum allgemeinen Volksgut zu erheben, dabei sollen uns die Lehrer helfen! Verhundertfachen wird sich die Saat und hervorbringen, wessen wir so dringend bedürfen: Zuversicht und frohe Hoffnung. (Beifall.)

Gosrat Dr. Brüdner (Obmann des Ausschusses für volkstümliche Universitätskurse in Wien) betont, daß die Universitätslehrer mit Begeisterung dem Rufe nach Organisierung der Volkshilfbildnerkurse gefolgt sind, in der Überzeugung, daß die Hebung der Volkshilfbildung die Rettung vor dem Zusammenbruch bedeutet, den es gilt mit allen Mitteln zu verhüten. Die Universitätslehrer werben sich mit derselben Freude in den Dienst dieser Sache stellen, mit der sie schon seit Jahren den von Dr. Hartmann ins Leben gerufenen volkstümlichen Universitätskursen ihre Arbeit widmeten. Möge dem ersten Kurse bald eine Reihe weiterer folgen! Die Universitätslehrer werden freudigen Herzens mitarbeiten an der Hebung der Volkshilfbildung und damit an der Zukunft des Volkes. (Beifall.)

Gosrat Dr. Barisch begrüßt namens des Staatsamtes für soziale Verwaltung die Eröffnung des ersten Volkshilfbildnerkurses. Die Arbeit der Volkshilfbildung steht der Tätigkeit des Staatsamtes für soziale Verwaltung sehr nahe, denn Volkshilfbildung ist ein Zweig der Tätigkeit sozialer Fürsorge nicht nur in geistiger, sondern auch in materieller Beziehung. Diese Fürsorgetätigkeit war bisher eine Arbeit der Behörden, die wahre soziale Fürsorge muß aber darin liegen, daß das Volk sich selbst helfen lernt: Organisierte Selbsthilfe muß unsere Zukunft sein. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist die Hebung der Volkshilfbildung. Das Staatsamt für soziale Verwaltung wird jede Aktion der Unterrichtsverwaltung wärmstens begrüßen und unterstützen, die zur Hebung der Volkshilfbildung dienen kann. (Beifall.)

Lehrer Brudmayer (Oberösterreich) dankt namens der anwesenden Lehrer dem Unterstaatssekretär auf das wärmste für die Veranstaltung des Volkshilfbildnerkurses. Die Lehrer, die erkennen, daß nur eine Erhöhung der Bildungsstufe des Volkes seine fürchtbare Not lindern kann, werden alles daran setzen, um ihre Ansicht in die Tat umzusetzen. Die Schwierigkeiten, namentlich auf dem Lande, sind groß, aber die Lehrer werden sie überwinden. Wir wollen trachten, unseren Ideen Wirklichkeit zu geben und ihnen feste Formen zu verleihen zum Wohle unseres jungen Staates. Das wird auch die beste Anerkennung sein für das Wirken unseres Unterrichtsamtes. (Beifall.)

Das Programm der Vorlesungen

Für den ersten Volkshilfbildnerkurs ist folgendes:

Dr. A. Lampa: Ueber Volkshilfbildung. Dr. R. Gubry: Die deutschösterreichische staatliche Vichtbildstelle als Hilfsinstitut für den Unterricht und die Volkshilfbildung. Dr. A. Lehmann: Fragen der Heimatkunde von Deutschösterreich. Dr. O. Strunz: Wie und was soll man lesen? Dr. E. Castle: Ueber Lesen und Bildung, literarische Ratgeber und Bücherlisten. Dr. R. Mueh: Die deutschösterreichischen Ortsnamen. Dr. F. Berner: Was können wir für die Erhaltung der heimischen Tierwelt und für die Förderung des Interesses für sie tun? Dr. H. Sach: Das Volkslied. Dr. R. Sianoni: Aufgaben und Mittel des Heimatschutzes. Dr. A. Ginzberger: Oekologie und Geographie der Pflanzen. Dr. G. Liege: Die Kunst des Mittelalters in Deutschösterreich. Dr. A. Haberlaudy: Die Volkskunde und die volkstümlichen Ortsnamen. Dr. G. Reich: Bildungswert und Kunstwerte. Dr. G. Kretschmayr: Die Zeit Kaiser Franz Josefs. Der Aufbau und der Untergang von Oesterreich-Ungarn. Dr. R. Grafberger: Ueber einige Fragen aus der Hygiene. Dr. G. Reissen: Die Verfassung von Deutschösterreich. Dr. H. Gzwiliger: Die Volkshilfbildungshäuser in Wien. Dr. G. Joseph: Der Betrieb der volkstümlichen Universitätskurse. Dr. A. Lampa: Naturwissenschaft und Volkshilfbildung.